

„Wir lernen ja nicht, Professor zu sein“

BTU Profil news im Gespräch mit Prof. Dr. Christiane Hipp

Prof. Dr. Christiane Hipp ist ein bekanntes Gesicht auf dem Campus: Sie ist Professorin und Lehrstuhlinhaberin, Prodekanin und Mitglied im Fakultätsrat. Sie nimmt Beratungsfunktionen in Gremien wahr und engagiert sich in verschiedenen Arbeitskreisen und Verbänden. Manchmal zeigt sie sich ihren Studenten auch von einer ganz anderen Seite, als DJ bei der „Night of the Profs“.

Seit 2005 ist Christiane Hipp an der BTU Cottbus. Die Cottbuser Uni ist die erste, die sie von „innen“ kennen gelernt hat, denn nach ihrem Studium hat sie extern promoviert und extern habilitiert. Dazwischen war sie wissenschaftlich am Fraunhofer Institut und bei der Steinbeis Stiftung für Wirtschaftsförderung tätig: „Ich habe vom ersten Tag an hier gewohnt und mich auf Cottbus eingelassen. Einige Leute kannte ich schon, zu weiteren fand ich Kontakt durch meinen Sohn.“ Am Anfang war sie eher die Beobachterin, hatte mit ihrer Habilitation zu tun, musste sich einleben. Doch bald wurde sie Prodekanin und erst vor Kurzem wurde sie in den Fakultätsrat wieder gewählt. Als eine von 20 Professorinnen an der BTU findet sie Anerkennung im Kollegium: „Ich wurde von Anfang an akzeptiert. Ich halte mich aber auch für konfliktfähig und bleibe sachlich. Das ist sicherlich eine gute Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit.“ Aus der Innova-



tionsforschung kommend interessiert sich Christiane Hipp für das Neue: „Mich interessieren die Schnittstellen zum Personalmanagement, zur Organisation und zur Unternehmensführung – also die Wechselwirkung zwischen neuen Ideen, Personal und Umfeld.“ Aus diesem Interesse rührt die Mitwirkung an verschiedenen Gründungsinitiativen der BTU – beispielsweise am BIEM, dem Brandenburgischen Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung e.V., oder der Gründervilla im Rahmen des EXIST-Programms: „Gründung hat immer mit allen BWL-Disziplinen zu tun, zusätzlich zu den ingenieurwissenschaftlichen Fragestellungen, wenn eine Gründung in eine technische Richtung geht. Mit EXIST können wir da eine gute

Verbindung zwischen Lehre und Forschung herstellen. Wir sind auf dem richtigen Weg. Unser Problem ist nur, dass wir Fachbereiche außerhalb der Fakultät 3 noch kaum erreichen. Das würden wir gern ausbauen.“ Die Perfektionistin Christiane Hipp mag Herausforderungen und übernimmt Verantwortung wenn sie „ja“ sagt: „Ich identifiziere mich mit dem, was ich lehre und ich habe ein akademisches Interesse an dem, was ich tue. So versuche ich theoretische Ansätze an der Praxis zu spiegeln, an erlebbaren Situationen zu reflektieren. Das lässt sich in der Lehre gut vermitteln. Insgesamt ist es ein straffes Pensum, aber ich tue es, weil es mir Spaß macht.“ Auch für die Professorin gibt es noch manches zu lernen. Im Rahmen einer

Weiterbildungsveranstaltung wurde sie mit dem didaktischen Konzept „Forschendes Lehren“ konfrontiert: „Das ist interessant und nicht einmal neu. Ich teste es, indem ich Forschungsthemen an Studierende delegiere und selbst etwas dabei lerne.“ Professorin zu sein, entspricht in vielen Aspekten den eigenen Wünschen von Christiane Hipp: „Es hat sich gelohnt, auf dieses Ziel zuzusteuern. Als nächstes strebe ich die Entfristung an – Ende 2010 ist es soweit. Andere Ziele richten sich eher auf inhaltliche Themen zu meiner Forschung.“

Prof. Dr. rer. pol. habil.
Christiane Hipp

- seit 12/2005 den LS Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Besondere der Organisation, des Personalmanagement sowie der Unternehmensführung;
- davor, 04 - 11/2005, Lehrstuhlvertretung an diesem Lehrstuhl;
- parallel, seit 2001 Beraterin für Wirtschaftsunternehmen in München;
- 1999-2005, externe Habilitandin an der TU Hamburg-Harburg;
- 1999-2001, Mannesmann Pilotentwicklung;
- 1995-1999, Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung;
- 1994-1995, Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung;
- 1987-1994, Studium Wirtschaftsingenieurwesen, Universität Karlsruhe

Innovative Gründungspotentiale von Studentinnen

Zwischenbericht zum Verbundprojekt „MobiUP – Mobilisierung innovativer Unternehmerinnen-Potentiale“

Seit Oktober 2007 arbeiten die BTU Cottbus und die LMU München gemeinsam an dem Verbundprojekt MobiUP. Zielstellung des Projektes ist die Untersuchung geschlechtsspezifischer, gründungsbezogener Prozesse. MobiUP wird mit einer Laufzeit bis März 2010 vom BMBF sowie vom Europäischen Sozialfond gefördert. An der BTU wurden seit dem Projektstart unterschiedliche Studien durchgeführt: Im Januar 2008 untersuchte der LS Organisation, Personalmanagement und Unternehmensführung geschlechtsspezifische Muster für unternehmerisches Handeln (sog. Attributionen). Im Ergebnis zeigten sich differenzierte Beurteilungen zu erfolgsrelevanten Einflussfaktoren, die auf das Merkmal „Geschlecht“ zurückzuführen sind. Derartige Prozesse sind insbesondere bei der Wahrnehmung von beispielsweise beruflichen Optionen wichtig. Die zweite Studie im Dezember 2008 hatte das Ziel die Erhebungsform zu verbessern und die

vorangegangenen Ergebnisse zu evaluieren. Mehrere Untersuchungen bezogen Vorstellungen Studierender zu einer unternehmerischen Karriere ein, um auch subjektive Überzeugungen zu berücksichtigen, die Verhaltensabsichten zum Teil stärker beeinflussen als reale, wirtschaftliche Gegebenheiten. Dabei verbinden die methodischen Ansätze im Projekt MobiUP qualitative und quantitative Herangehensweisen. Die bisherigen Ergebnisse aus dem Forschungsfeld der BTU zeigen, dass mit übergreifenden Globalaussagen vorsichtig umzugehen ist, da diese der Vielfältigkeit potenzieller Gründerinnen oftmals nicht gerecht werden. Aus unterschiedlichen Perspektiven zeigen sich immer wieder differentielle Beziehungen, die dazu auffordern, spezifische Subgruppen potenzieller Gründerinnen und Gründer näher zu betrachten. Eine alleinige Ausrichtung auf Unterschiede zwischen Männern und Frauen ist insofern ungenügend, als dass sich

auch innerhalb einer Geschlechtergruppe vielfältige Subgruppen finden lassen. Geht es um die Entscheidung für eine unternehmerische, berufliche Laufbahn, so gibt es viele unterschiedliche Realisierungsformen, die verschiedene Motive ansprechen. Optionen sind neben der Vollzeit- und Teilzeitgründung die Teamgründung, eine auf Dauer angelegte Gründung oder eine auf Erfahrungssammlung zielende Gründung. Diese Vielfältigkeit künftig stärker aufzuzeigen, könnte sich aus wirtschaftlicher und individueller Sicht gründungsfördernd auswirken. Lebensläufe und Karrierepfade verändern sich und die anforderungsgerechte Orientierung eröffnet die Chancen, die Unternehmertum bietet. Erste Schlussfolgerungen und Implikationen aus dem Forschungsprojekt MobiUP legen somit ein differenzierteres, für unterschiedliche Ausgangslagen passendes Angebot an Veranstaltungen nahe, um Gründungsinteresse zu wecken und in-

dividuelle Optionen aufzuzeigen. Iris Kronenbitter von der bundesweiten Gründerinnenagentur (bga) interessiert sich bereits heute für die Forschungsergebnisse des Projektes.

Weitere Informationen

Astrid Lange, Projektmitarbeiterin,
Tel: 0355 / 69-3075,
www.mobiup.de

ABSTRACT

The public funded research project "MobiUP", that started in October 2007, had arrived a status quo were some results are available. Those results were discussed at a workshop at the LMU Munich in February 2009. The workshop revealed an overview about what the project had achieved so far and which tasks still remain until March 2010. An external guest from the bga was invited too, and she signalled high interest in the transfer of the results of "MobiUP", which will be presented at a transfer workshop at the BTU Cottbus in 2010.